

## Themen

Jahresbericht 2014

2-3 Vorwort des Präsidenten

Organe / Geschäftsgang

4-5 Grosser und Kleiner  
Vorstand, Finanzen

Fachkommissionen

6-7 FK Bildung und Beratung

8 FK Pflanzenproduktion

9-10 FK Tierproduktion

Bereiche

11 Öffentlichkeitsarbeit

12 LVZ / Agrisano

13 Rechtsdienst / BRSV

14 Personaldienstleistungen  
PDL

15 Agriviva

16 Mitglieder / Personal

17 BBV Treuhand

18-19 PO LOBAG

20 Organigramm Grosser  
Vorstand

21 Organigramm Geschäftsstelle

22 Fachkommissionen

23 Organigramm PO LOBAG



*Hans Jörg Rüeegsegger  
Präsident LOBAG*

## Blick über den Gartenhaag

**Das Schweizer Wort des Jahres 2014 war # – «Hashtag» oder auf Berndeutsch «Gartenhaag». Dieser # Gartenhaag steht hier sinnbildlich und für viele Berner Bauernfamilien. Ein Blick über den Gartenhaag, wegen den Marktverhältnissen, der Agrarpolitik oder der Wetterentwicklungen war für viele von uns mehrmals notwendig. Im Zentrum und als grösste Herausforderung für die LOBAG stand immer die Interessenvertretung für alle Bäuerinnen und Bauern im Kanton Bern.**

Die Jahrestagung der Berner Landwirtschaft, das LOBAGpodium, zum Jahresstart trug den Titel «Im Spannungsfeld zwischen Schweizer Qualitätsstrategie und globaler Massenproduktion». Dazu lud die LOBAG, neben den Bäuerinnen und Bauern aus dem Vorstand, den Fachkommissionen und den Vertretern der Regionen, die wichtigsten Partner aus den vor- und nachgelagerten Stufen ein. Herr Daniel Bloch, Geschäftsführer Camille Bloch SA, und Frau Sara Stalder, Geschäftsleiterin Stiftung für Konsumentenschutz, legten ihre Sichtweise und Gedanken zur «Swissness»-Thematik dar. Für alle Beteiligten ist Schweizer Qualität selbstverständlich. Aber auf der einen Seite

wird weniger Administration – auf der anderen Seite zusätzliche Deklaration gewünscht – welch ein Widerspruch. Gemeinsam gilt es nun Lösungen zu erarbeiten, damit die ganze Wertschöpfungskette profitieren kann.

Das vergangene Jahr beinhaltete viele sehr erfreuliche Ereignisse im Zusammenhang mit unserem Beruf und der vielfältigen Landwirtschaft im Kanton Bern. Die Wahl von unserem Vorstandsmitglied Béatrice Struchen, Epsach, zur Grossratspräsidentin, eine Seeländer Bäuerin als höchste Bernerin. Oder das Gemüsefest der Gemüseproduzentenvereinigung der Kantone Bern und Freiburg in Kerzers. Im September die Sichteile auf dem Bundesplatz und die SwissSkills, erste gemeinsamen Berufsmeisterschaften, auf dem Areal der BERN-EXPO sind an dieser Stelle aufgezählt und bilden nur einen Teil der Lichtblicke im 2014. Das Zustandekommen der über 19 500 Unterschriften zu unserer Berner Kulturland-Initiative war nicht selbstverständlich und ist höchst erfreulich. Ebenso beeindruckend und lehrreich war die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den verschiedenen Unwettergebieten im Kanton Bern.





### Synergien nutzen

Konstruktiv entwickelte sich die Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Vermehrt wird untereinander gesprochen, abgeglichen und Synergien werden gesucht. Die Einsicht reift, möglichst breit abgestützte Lösungen zu erarbeiten. Erste Erfolge konnten zusammen erzielt werden. Die Budgetdebatte im nationalen Parlament als gutes Beispiel, Mehrheiten im entscheidenden Moment auf unserer Seite zu haben. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön unserer bäuerlichen Parlamentariern, die es geschafft haben, auch nicht landwirtschaftliche Politiker, aus nicht bürgerlichen Parteien mit unseren Anliegen, Argumenten und Fakten zu überzeugen. Sehr speziell war das Jahr mit Blick auf den Markt. Wie sich einzelne Marktpartner gegenüber den Produzenten und Bauernfamilien verhielten, ist nicht zu akzeptieren und entspricht aus unserer Sicht nicht einem partnerschaftlichen Vorgehen.

Diverse Begehungen vor Ort wurden durchgeführt, um die Möglichkeiten der baulichen Entwicklung der Betriebe zu erkennen. Sehr oft, mussten in der ersten Phase Vorurteile und Missverständnisse abgebaut werden, erst anschliessend wurde das Projekt ins Zentrum gestellt. Raumplanung bedeutete aber auch Hochwasserschutzprojekte, Revitalisierung von

Bächen, Biberproblematik, Gewässerraum, Ernährungssicherheit, Vernehmlassungen zu Baugesetz und Richtplan 2030 im Kanton Bern. Neben weiteren regionalen Landschafts- und Naturschutzplanungen löste die Fruchtfolgeflächen-Frage viele Emotionen aus. Diese breite Palette an Themen beschäftigt uns rund um unseren wertvollen, nicht vermehrbaren Boden. Mit dem Motto «das Richtige am richtigen Ort tun» nehmen wir die bäuerlichen Interessen wahr und helfen mit anderen Partnern und dem Gewerbe Lösungen zu erarbeiten.

Ich wünsche Ihnen alles Gute in Familie und Betrieb sowie viel Freude, Erfolg und beste Gesundheit bei den anstehenden Tätigkeiten und bei den geplanten Projekten.

Wir alle sind der Berner Bauernverband LOBAG. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.





Andreas Wyss  
Geschäftsführer

## Grosser und Kleiner Vorstand, Finanzen

**Unterschriften, Unterschriften, Unterschriften... Dieses Wort war zu Beginn 2014 eines der meistgebrauchten Wörter in den Gremien der LOBAG aber auch auf der Geschäftsstelle und ebenso an vielen Versammlungen und Anlässen. Die Unterschriftensammlungen für unsere eigene Kulturland-Initiative und die Initiative für Ernährungssicherheit waren zwei grosse Projekte, welche dank der Mithilfe vieler erfolgreich abgeschlossen wurden. Aber 2014 war bei weitem mehr los als «einfach» Unterschriften zu sammeln. 2014 zeigte eindrücklich die Solidarität der Landwirte untereinander auf im Zusammenhang mit den Unwetterschäden im Emmental. Es war erfreulich wie viele Spenden über unsere Futtermittelbörse vermittelt wurden. Allen Spendern gebührt ein grosser Dank.**

### Initiativen

Das Projekt Kulturland-Initiative war für die LOBAG etwas ganz Neues. Noch nie haben wir als Verband eine Initiative lanciert. Entsprechend gross war die Freude, als wir zusammen mit den Partnern die 19 500 Unterschriften einreichten. Es war ein grosses Stück Arbeit notwendig und wir haben als Organisation und Gremien einiges dazu gelernt. Einen grossen Dank gilt all jenen, die sich aktiv an der Sammlung beteiligt haben. Die parallel dazu gestar-

*Am 11. Juni 2014 wurde die Kulturland-Initiative eingereicht.*



tete Initiative für Ernährungssicherheit des SBV hat ein ebenso wichtiges Thema aufgegriffen. Wir haben jedoch gemerkt, dass trotz der wichtigen Thematik die Mobilisierung zur Unterschriften Sammlung auch wegen unserer eigenen Initiative nicht einfach war: hier müssen und können wir besser werden.

### Stellungnahmen

Im Sinne der Interessenvertretung hat sich die LOBAG 2014 zu insgesamt zwölf Vorlagen in den Anhörungen geäussert. Diese Arbeit ist sehr wichtig, auch wenn sie wenig spektakulär ist. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass wir zu allen landwirtschaftlichen Themen sowohl kantonale wie auch nationale die Meinung der Berner Bauernfamilien einbringen. Die Themenbreite reichte vom Wolfskonzept über Luftreinhaltung, Raumplanung bis Tierschutz. Die einzelnen Stellungnahmen können Sie auf [www.lobag.ch/Bereiche/Interessensvertretung](http://www.lobag.ch/Bereiche/Interessensvertretung) einsehen. Die Hauptarbeit zur Erarbeitung dieser Positionen wird auf der Geschäftsstelle geleistet. Je nach Thema werden die Regionen, Gremien oder Fachkommissionen in geeigneter Weise miteinbezogen. Gerne nehmen wir auch Anliegen direkt von der Basis auf.

### Raumplanung

Dieses Thema hat uns in verschiedener Form beschäftigt und wird sicher auch für die kommenden Jahre ein prägendes Thema sein. Mit der Kulturland-Initiative haben wir einen wichtigen Eckpfeiler zum Schutz des Kulturlandes gesetzt. Die Überarbeitung des Baugesetzes und des Richtplans sind wichtige kantonale Vorlagen in diesem Themenbereich. Regional haben wir insbesondere mit Landschaftsplänen zu kämpfen, bei denen die Interessen der Landwirtschaft oft nur wenig oder gar nicht berücksichtigt werden. Dies hat teilweise grosse Auswirkungen für einzelne Landwirte. Auch konnten wir im 2014 in einigen konkreten Umsetzungsprojekten jeweils der Bauernfamilie behilflich sein, deren Probleme mit der Kommission für Orts und Landschaftsbild oder dem Denkmalschutz zu lösen. Auf dieser Ebene sind wir bestrebt, die Prozesse zusammen mit den kantonalen Stellen so zu verbessern, dass es gar nicht erst zu Problemen kommt.

### Projekt REDES

Das Projekt REDES, mit der Absicht einer Verbesserung der Ressourceneffizienz, ist in vielerlei Hinsicht Neuland für uns. Zentral ist, dass erstmals in der Form eines Arbeitskreises Landwirte aus der Praxis zusammen mit der Forschung und der Verwaltung direkt an der Lösung von Problemen mitarbeiten. Der Leitsatz der LOBAG: «der Landwirt ist Teil der Lösung und nicht das Problem» wird hier exemplarisch umgesetzt. Wir hoffen, wichtige Erkenntnisse zu gewinnen und einen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Landwirtschaft zu erreichen. Weitere Informationen zu diesem Thema unter [www.projekt-redes.ch](http://www.projekt-redes.ch).

### Junglandwirtinnen und Junglandwirte

Den Startschuss zur besseren Integration von Junglandwirtinnen und Junglandwirten in unserer Gremien haben wir zwar bereits 2013 gemacht. Erfreulicherweise konnten wir im 2014 hier erfolgreich weiterarbeiten. Ich bin überzeugt, dass es zentral ist die junge Generation aktiv an der Entscheidungsfindung teilhaben zu lassen. Hier sind wir alle gefordert. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitenden der LOBAG, die 2014 eine grosse Arbeit zu Gunsten der Berner Bauernfamilien geleistet haben. Ebenfalls bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit in den Gremien



und die positiven Kontakten an Anlässen und Veranstaltungen.

### Finanzen

	LOBAG Genossenschaft	LOBAG Management AG
Finanziert durch ...	Flächenbeiträge Dienstleistungen	Erträge aus Dienstleistungen
Mittelverwendung für ...	Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit	Verschiedene Dienstleistungen
Ertrag	CHF 2 122 456	CHF 3 201 095
Aufwand	CHF 2 217 272	CHF 3 195 750
Aufwand – Ertragsüberschuss	CHF –94 816	CHF 5345

### Jahresrechnung

Die Rechnung der LOBAG Management AG weist einen leichten Gewinn auf. Dieser ist vor allem durch gesteigerte Erträge aus aktuellen und neuen Projekten zu begründen. Weiter konnte die Ertragssituation dank neuer Mandate und Untervermietung von Büroflächen verbessert werden.

Die LOBAG Genossenschaft weist einen deutlichen Aufwandüberschuss aus. Da 2014 der Anteil Beitragszahler im Kanton Bern bei 70% liegt, wir aber dem SBV 100% der Flächenbeiträge bezahlen, entsteht eine Finanzierungslücke. Wir erachten es nicht als zielführend diese durch Leistungsabbau zu Lasten der Zahlenden zu schliessen. Wir sind gefordert hier aktiv Lösungen zu finden. Letztes Jahr konnte diese Lücke durch die Auflösung von Abgrenzungsreserven bei den Mitgliederbeiträgen etwas geschlossen werden. Dank dem soliden Eigenkapitalbestand der Genossenschaft kann der Verlust problemlos abgedeckt werden. Weitergehende Ausführungen zur Rechnung erfolgen an der DV.

*Die LOBAG unterstützte über 80 Kandidierende für den Grossen Rat.*





Thomas Steffen  
Präsident  
FK Bildung und Beratung

## FK Bildung und Beratung SwissSkills 2014 – Schweizer Berufsmeisterschaften

**Im September 2014 fanden die ersten nationalen Berufsmeisterschaften statt. Flavia Fankhauser aus dem Emmental errang den vierten Platz. Sie war nicht nur die beste Bernerin, sondern auch die beste Landwirtin der ganzen Schweiz. Mit Daniel Hasler und Stefan Stucki kamen zwei weitere Berner in die Top 6. Wir sind stolz auf unseren Berufsnachwuchs!**

### Attraktives Berufsfeld Landwirtschaft

Die interessanten Wettbewerbsaufgaben, der Stallgeruch und auch der Motorenlärm zogen viele Besucher an. Auf dem grossen Vorplatz kippten die Kandidatinnen und Kandidaten Kartoffeln in Paloxen, luden sie auf einen Zweiaxanhänger und parkierten diesen rückwärts auf ein markiertes Feld. In der Halle 7 mussten verschiedenste Pflanzen erkannt, Kühe gemolken und eine Sämaschine abgedreht werden. Die Besucher konnten sich bei Fachpersonen über die verschiedenen Berufe in der Landwirt-

schaft informieren. Unser Berufsfeld wurde mit viel Aufwand und Liebe zum Detail präsentiert. Die Helferinnen und Helfer haben hervorragende Arbeit geleistet, herzlichen Dank!

### Beste Werbung für die Berufslehre

Die Gelegenheit, 130 verschiedene Berufe an einem Ort präsentiert zu bekommen, zog rund 200 000 Besucher an. Die SwissSkills boten die Möglichkeit, Lernende bei ihrer alltäglichen Arbeit zu beobachten. Die Wettbewerbsstimmung wirkte elektrisierend, die Zuschauer waren begeistert! Diese lebendigen Eindrücke verhalfen bestimmt vielen Jugendlichen bei ihrer Berufswahl. Auch wer seinen Beruf schon gefunden hat, wurde mit Einblicken in unbekannte Berufe überrascht. Das riesige, positive Medienecho hat es gezeigt: die Berufsmeisterschaften waren beste Werbung für die Berufslehre allgemein, aber auch für das Berufsfeld Landwirtschaft.



Stefan Stucki (6. Platz), Flavia Fankhauser (4. Platz) und Daniel Hasler (5. Platz)

**Die Bildungspräsidenten geben vollen Einsatz**

Mit Urs Ryf und Thomas Steffen wurden im Frühjahr erfahrene Landwirte und Berufsbildner an die Spitze der landwirtschaftlichen Bildung im Kanton Bern gewählt.

In ihren ersten acht Monaten Amtszeit haben beide viel gearbeitet und einiges erreicht. Die Vereinigung landwirtschaftlicher Lehrmeister (VLL) hat unter anderem bei den SwissSkills und der Berufsbildungsmesse BAM aktiv mitgearbeitet. Beide Anlässe waren ein grosser Erfolg. Weiter wurde ein jährlicher Workshop mit den Abgeordneten und Vorstandsmitgliedern ins Leben gerufen. Dabei soll die Meinung der Berner Berufsbildner in der Landwirtschaft angehört und best möglich umgesetzt werden.

Thomas Steffen hat als Präsident des Schulrates LOBAG einen verantwortungsvollen Job übernommen. Er begleitet als Delegierter des Schulrates, zusammen mit den Vizepräsidenten Rita Gfeller und Bernhard Fuchs, die Reorganisation am Inforama. Selbstverständlich muss er neben dieser grossen Aufgabe auch die regulären Arbeiten der Bildung im Auge behalten. Was die beiden Herren ausmacht, ist ihr feines Gespür für das Zwischenmenschliche. Gepaart mit einem starken Willen die landwirtschaftliche Bildung vorwärts zu bringen und genug Ausdauer die Stolpersteine zu umgehen, sind sie für uns äusserst wertvoll. Wir sind stolz und froh darüber, Urs Ryf und Thomas Steffen an Bord zu wissen.



Karin Oesch  
Bildungsverantwortliche



Urs Ryf, Präsident VLL (links) und Thomas Steffen, Präsident FK Bildung und Beratung



Daniel Lehmann  
Präsident FK  
Pflanzenproduktion

## FK Pflanzenproduktion

**Neue Vorschriften im Bereich Erosionsschutz, die Weiterentwicklung vom kantonalen Bodenprogramm und ein Etappensieg bei den Bienenweiden standen dieses Jahr im Zentrum der FK Pflanzenproduktion.**

Vor vier Jahren hat die Fachkommission beschlossen mit einem Blühstreifen für Bienen ein anrechenbares Öko-Element zu entwickeln. Die LOBAG hat in diesem Projekt eng mit externen Partnern zusammengearbeitet. Die Gruppe aus Leuten der HAFL, dem SBV und apisuisse konnte dank der breiten Vertretung viel erreichen. Speziell hervorzuheben ist das grosse Engagement von Hans Ramseier. Ebenfalls massgeblich an Erfolg beteiligt waren auch die rund 50 Betriebe welche die Blühstreifen in der Versuchsphase angebaut haben.

### **Wenn ja, dann richtig**

Das aktuelle Bodenprogramm wird im kommenden August auslaufen. Einige Massnahmen (z.B. Schleppschlauch) werden neu direkt über die Ressourceneffizienzbeiträge des Bundes unterstützt.

«Wennschon, dennschon», das ist das Motto der Fachkommission wenn es um die Fortsetzung des Ressourcenprogramms (Bodenprogramm, nach Art. 77a LwG) vom Kanton Bern geht. Damit ist gemeint, dass ein Folgeprogramm ausgereift sein muss und eine erwiese-

ne positive Auswirkung auf den Betrieb und die Umwelt haben muss damit es die LOBAG unterstützt.

Zusammen mit Vertretern des Kantons ist die LOBAG dabei ein mögliches Folgeprojekt auf die Beine zu stellen. Aktuell kann gesagt werden, dass es wahrscheinlich nicht mehr so etwas Grossflächiges wie das Bodenprogramm sein wird.

### **Erosionsschutz wird neu beurteilt**

Das Punktesystem zur Beurteilung von Bodenerosion sorgte im Frühling für viel Aufregung in der Landwirtschaft. Im Verlaufe des Jahres trafen sich Vertreter vom SBV und verschiedenen Produzentenorganisationen zu Besprechungen und Flurbegehungen. Alle Beteiligten haben sich darauf geeinigt, dass das vorgesehene Punktesystem überarbeitet werden muss. Aus diesem Grund müssen die Landwirtinnen und Landwirte auch im Jahr 2015 keine Konsequenzen bei Bodenerosion befürchten. Es ist jedoch absehbar, dass der Erosionsschutz in Zukunft stärker gewichtet wird und dass ein Kontroll- und Sanktionssystem kommen wird. Die LOBAG setzt sich dafür ein, dass dieses System Praxisgerecht ist und den Bäuerinnen und Bauern hilft sich zu verbessern.





## FK Tierproduktion

**Der Tränkermarkt, die Grossraubtiere, das Hin und Her um die Schlachtabgabe und die Altersgrenze von 160 Tagen für Fresser (JB auf den öffentlichen Märkten) waren im 2014 wichtige Themen für die Fachkommission Tierproduktion.**

Traditionell ist es so, dass sich die Landwirte und die Viehhändler an der Finanzierung der Tierseuchenkasse beteiligen. Die Beiträge der Bauern werden im Kanton Bern direkt bei den Direktzahlungen abgezogen. Der Handel leistete seinen Anteil früher mit der sogenannten Viehhändlerabgabe.

In einem mehrjährigen Prozess wurde die Abgabe der Händler in die sogenannte Schlachtabgabe umgewandelt. Diese Abgabe beträgt für ein Grossvieh Fr. 2.70 und ist vom Schlachthoflieferanten zu bezahlen. Normalerweise ist dies der Viehhändler. Das heisst, dieser Betrag darf nicht dem Tierbesitzer weiterverrechnet werden. Ausgenommen wenn der Tierbesitzer sein Tiere selber dem Schlachthof liefert.

Kauft jedoch der Einkäufer eines Schlachthofes

Tiere auf dem öffentlichen Markt, so gilt im Moment der Tierbesitzer als Schlachthoflieferant und muss deshalb die Schlachtabgabe bezahlen.

Für die LOBAG ist dieses Vorgehen unverständlich. Es darf nicht sein, dass schlussendlich nur noch die Bäuerinnen und Bauern für die Finanzierung der Tierseuchenkasse aufkommen! Wir werden weiter für eine gerechte Lösung kämpfen.

Die LOBAG ist froh, dass unser Einsatz mitgeholfen hat die kantonalen Viehschauen aufrecht zu erhalten. Die Beiträge bleiben erhalten, die Viehschauen werden neu von einer nationalen Kommission von Swissherdbook organisiert.

### Faire Tränkerpreise

Seit einiger Zeit kann festgestellt werden, dass die publizierten Tränkerpreise nicht der Realität entsprechen und zu tief sind. Die LOBAG stört sich daran, dass so den Landwirten ein Teil des Ertrages verweigert wird. Deswegen sind wir



Hans Rösti  
Präsident FK Tierproduktion





Walter Hofmann  
Schlachtviehmärkte

dabei zu prüfen, ob ein privater Tränkekälbermarkt im Kanton Bern Sinn machen würde. Da die Vorabklärungen noch in vollem Gang sind, ist noch vollkommen offen, wie die genaue Umsetzung aussehen wird.

**Öffentliche Schlachtviehmärkte und Marktlage 2014**

Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Bern auf den 220 durchgeführten Schlachtviehmärkten total 18631 Tiere versteigert. Es war ein deutlicher Rückgang von 1748 Tieren zu verspüren. Bei der Kat. JB war der Rückgang mit 12.7% am höchsten und bei der Kat. VK mit 2.1% am tiefsten. Mitschuldig am Rückgang war die Erhöhung der Mindestaltersgrenze bei den JB von 120 auf 161 Tage.

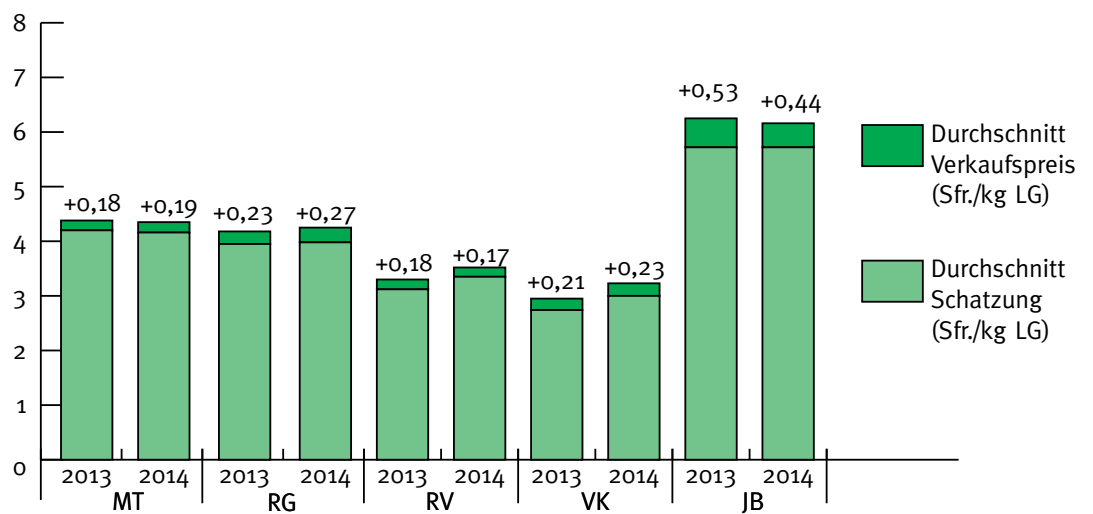
Beim Bankvieh wurden auf den Märkten bei leicht tieferen Tabellenpreisen die Vorjahrespreise erreicht. Beim Verarbeitungsvieh (MA,RV,VK) war die Nachfrage trotz höheren Importen sehr gut und die Versteigerungpreise lagen durchschnittlich rund 30 Rp./kgLG über dem Vorjahresniveau. Dagegen lagen die Fresserpreise (JB) 9 Rp./kgLG darunter. Im Durchschnitt wurden die Tiere um Fr. 121.75 übersteigert. Zusammen mit den Kantonsbeiträgen von Ø Fr. 105.45 erzielten die Produzenten auf den Märkten so einen erfreulichen Mehrerlös von Fr. 227.20 / Tier oder 4232 Mio. Franken.

Die Heraufsetzung der untern Altersgrenze bei den JB hat für viele Betriebe Probleme verursacht, deshalb wurden Abklärungen gemacht und eine Lösung gefunden, wie diese Tiere in Zukunft wieder vermarktet werden könnten. Ab Februar 2015 sollte der Verkauf über die öffentlichen Märkte im Oberland wieder möglich sein. Für solche Käufe wird es aber keine Importkontingentsberechtigung geben.

Weil die öffentlichen Kälbermärkte auch nach Einführung neuer Vorgaben über die Vermarktung nicht funktionierten, wurden sie auf Ende Juni 2014 abgeschafft.

An den 31 Schafmärkten wurden 6785 Tiere versteigert. Der durchschnittlich erzielte Kilopreis für Lämmer war Fr. 5.51 je kg/LG (+28 Rp. gegenüber 2013) und bei alten Schafen Fr. 2.09 je kg/LG (-6 Rp.).

Im Sommer kam es beim Schweinesektor zu einem Preiszusammenbruch und die Preise fielen von Fr. 4.90 bis auf Fr. 3.20/kg SG.



## Sind Sie auf Facebook?

**Keine Angst, dieser Rückblick wird keine Empfehlung dazu, welche Kommunikationsplattformen man unbedingt täglich konsultieren muss und welche nicht. Das Angebot an Informations- und Kommunikationskanälen wird aber unbestritten immer grösser.**

Der Grossvater liest am Abend vielleicht gerade den «Thuner Tägu». Die Schwiegertochter meldet sich zur gleichen Zeit für den Silberschmuck-Kurs an, den sie in den Ehemaligen-Nachrichten ausgeschrieben gesehen hat. Via WhatsApp erkundigt sie sich bei ihren Kolleginnen, wer auch noch für den Kurs zu begeistern wäre. Und was macht der Grosssohn, 18 Jahre, im zweiten Lehrjahr zum Landwirt? Genau: Er verabredet sich gerade via Facebook mit seinen Kollegen für in den Ausgang und postet noch kurz ein Foto vom frisch gewaschenen Traktor auf Instagram.

Für das Kommunikationsteam der LOBAG heisst das – dranbleiben. Wir wollen neue Wege in der Kommunikation nicht verschlafen und setzen uns zum Ziel, die Berner Bauernfamilien, aber auch die Konsumentinnen und Konsumenten dort zu erreichen wo sie sich gerade informieren oder mit anderen kommunizieren. Wollen Sie immer brandaktuell informiert sein über die Geschehnisse bei der LOBAG? Klicken Sie auf «Gefällt mir» [www.facebook.com/lobag.bern](http://www.facebook.com/lobag.bern).

Unbestritten ist auch – die wirkungsvollste Kommunikation findet immer noch persönlich statt. Darum waren wir auch im 2014 an vielen Anlässen präsent. Aber schauen Sie selber:



*Katrina Ritter  
Leiterin Kommunikation*



*Clean-Up-Day auf der St. Petersinsel*



*Betreuung in der Bauernfamilie – Das Unsichtbare sichtbar machen mit Regierungsrätin Beatrice Simon*



*agriMESSE 2014 in Thun*



*Sichleite*





Mathias Grünig  
Leiter Versicherungen

## Landwirtschaftliches Versicherungszentrum

### Agrisano

Für die Agrisano Regionalstelle Bern geht ein arbeits- und erlebnisreiches Jahr zu Ende, das auch gesundheitspolitisch sehr bewegt war. Denn das Schweizer Stimmvolk hatte Ende September über die Initiative für eine öffentliche Krankenkasse abzustimmen. Die Bevölkerung hat sich deutlich gegen eine Einheitskasse ausgesprochen, was einmal mehr bestätigt, dass die Schweiz am bewährten Gesundheitssystem festhalten will. Im Besonderen ist es ein Vertrauensbeweis unseres bäuerlichen Versichertenkollektivs, dass die Agrisano ihre Arbeit gut macht. Als Versicherer der Landwirtschaft nehmen wir eine wichtige und tragende Stellung im Versicherungs- und Vorsorgebereich ein. Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Bäuerinnen, Bauern und ihrer Familienangehörigen sowie den landwirtschaftlichen Angestellten. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigte sich in diesem Jahr anlässlich einer vom schweizweit bekannten Vergleichsdienst comparis durchgeführten Umfrage zur Kundenzufriedenheit. Die Agrisano erhielt die sehr hohe Note 5.4 und reiht sich damit einmal mehr zu den drei besten Krankenkassen unseres Landes.



### Sparverträge Säule 2b & 3b –

#### Gewinnbeteiligung (Zinsüberschuss) 2014

Trotz einem nach wie vor sehr anspruchsvollen Anlageumfeld, können wir unseren Kunden wiederum – nebst dem für das laufende Jahr garantierten Zinssatz von 1.50% – eine Gewinnbeteiligung (Zinsüberschuss von 0.65% bis 0.75%) per 01.01.2015 gutschreiben. Der Mindestzinssatz von 1.5% wird auch für das Jahr 2015 garantiert.

### Risikoverträge Säule 2b & 3b –

#### Überschusszuweisung 2015

Ein ausserordentlich erfreulicher Geschäftsverlauf erlaubt uns, für das kommende Jahr die bereits hohen Überschussätze nochmals zu erhöhen. Die Prüfung einer allfälligen Überschusszuweisung erfolgt jährlich und kann für die folgenden Jahre nicht garantiert werden. Bei der Festsetzung der Prämienätze steht die nachhaltige und langfristige Sicherstellung der versicherten Leistungen im Vordergrund. Für Risikoverträge wird, je nach Beginn des Vertrages, die Prämie zwischen 50% bis 75% im 2015 reduziert.

### Landwirtschaftliche Versicherungsberatung

Gegen 500 Versicherungsberatungen wurden im Jahr 2014 durchgeführt. Im 2014 wurde die Zusammenarbeit in der Landwirtschaftlichen Versicherungsberatung, zwischen der Lobag und den Agro-Treuhandstellen, neu definiert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

- Ab dem 1.1.2015 sind alle Versicherungsberatungen durch die Lobag und deren Partner für Bauern und Bäuerinnen unentgeltlich.
- Die Entschädigung der Berater fokussiert die Beratungstätigkeit und nicht den Abschluss.
- Es werden für alle Beratungen einheitliche Hilfsmittel zur Erfassung und zur Visualisierung angewendet.
- Alle Berater haben eine Ausbildung absolviert, welche die anspruchsvolle Arbeit mit Versicherungen rechtfertigt.

## Bäuerliche Rechtsschutzversicherung FRV – LOBAG Rechtsdienst

Vom Angebot der Bäuerlichen Rechtsschutzversicherung FRV (BRSV) und dem Rechtsdienst der LOBAG Management AG wurde im letzten Jahr wieder einmal regen Gebrauch gemacht. Gegenüber dem Vorjahr sind die erbrachten Rechtsdienstleistungen zudem erneut angewachsen. Insgesamt wurden etwa 600 rechtliche Beratungen durchgeführt. Während mehr als die Hälfte der Fälle telefonisch oder mit einem kurzen Brief erledigt werden konnten, wurde in 195 Fällen ein Dossier eröffnet. Zusammen mit den offenen Dossiers aus den Vorjahren betreut der Rechtsdienst momentan über 350 hängige Rechtsfälle.

Die rechtlichen Probleme variieren sowohl inhaltlich, als auch hinsichtlich Komplexität und zeitlichem Aufwand stark. Unsere Rechtsschutzversicherung hat sich auf die bäuerlichen Bedürfnisse abgestimmt und kann in den spezifischen Rechtsgebieten mittlerweile auf einen

grossen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Die steigenden Versicherungsabschlüsse zeigen zudem, dass die Möglichkeit und die Gewissheit, bei Rechtsproblemen auf rechtlich kompetente Beratung und Unterstützung zählen zu können, zunehmend geschätzt werden.

Als weiterer Pluspunkt kann auch die vertiefte Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst des waadtländischen Bauernverbandes (Prométerre) genannt werden. Zusammen betreuen wir die Bauern aus den Kantonen Jura, Neuchâtel und Fribourg. Somit ist die Qualität der Betreuung in Deutsch und Französisch gewährleistet.

Unser Ziel ist jeweils, die Streitigkeiten bereits aussergerichtlich zu erledigen, was uns auch in diesem Jahr mehrheitlich gelungen ist. Zudem konnte der überwiegende Teil der Rechtsfälle ohne Mandatierung externer Rechtsanwälte erledigt werden.



Marc Unternährer  
Recht

Im Detail präsentiert sich die Statistik 2014 wie folgt (Stand 20.12.2014):

<b>Versicherte</b>	
Agri-Protect – Anzahl Versicherte	3420
BRSV – Anzahl versicherte Betriebe	ca. 200
<b>Dossiers</b>	
neu eröffnete Dossiers 2014 total	195
davon	
Agri-protect	132
BRSV/UPF	33
LOBAG	31
davon an Anwälte übertragen	13
offene Dossiers 2014 total	355
davon	
Agri-protect	235
BRSV/UPF	72
LOBAG	48
<b>Telefonberatungen 2014</b>	<b>393</b>





Edith Hänsenberger  
Leiterin Personaldienstleistungen

## Personaldienstleistungen PDL

### Globalversicherung

Der Bereich Globalversicherungen war im Jahr 2014 geprägt von der Reorganisation von der SBVV zur Agrisano-Stiftung. Diese Rechtsträgeränderung hatte zur Folge, dass jeder Globalvertrag, welcher ab 2014 aktiv war, neu unterzeichnet werden musste.

Im 2014 wurden 220 Voll- und Teilverträge abgeschlossen. Im Zuge der Reorganisation wurden die bestehenden Verträge überprüft und zum Teil, Verträge, welche seit mehr als fünf Jahren keine Arbeitnehmer mehr beschäftigten, beendet. Dies hatte zur Folge, dass im 2014 mehr Verträge beendet als Neuaufnahmen verzeichnet wurden.

Der kantonale Normalarbeitsvertrag (NAV) gilt für alle familienfremden Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft und im Gemüsebau. Er verpflichtet den Arbeitgeber, den Arbeitnehmer gegen die wirtschaftlichen Folgen von Unfall und Krankheit zu versichern.

### Stellenvermittlung

Der Bereich Stellenvermittlung war Anfang Jahr mit dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative gefordert. Viele Arbeitgeber kontaktierten den Bereich Personaldienstleistungen, um sich zu informieren, ob eine Rekrutierung aus den EU/EFTA Staaten weiterhin möglich sei.

Das Bundesamt für Migration BfM teilte mit, dass es im Jahr 2015 keine Änderungen auf Grund der MEI gibt. Der Gesetzesentwurf für die Umsetzung wird voraussichtlich bis Ende

2015 vorliegen und dann in die Vernehmlassung gehen. Weiter informierte das BfM darüber, dass die Handhabung mit dem Inländervorrang für Rumänien und Bulgarien bis Ende Mai 2016 verlängert wird.

Kroatien ist seit dem 01.06.2013 EU Mitglied. Da die Masseneinwanderungsinitiative angenommen wurde, konnte die Schweiz das Zusatzprotokoll III (Erweiterung auf Kroatien) nicht unterschreiben. Deshalb gilt weiterhin für Kroatien das Ausländergesetz. Es gibt aber ein separates Kontingent mit 50 B-Bewilligungen und 450 L-Bewilligungen pro Jahr.

Für die EU 25 Länder gilt wieder die volle Personenfreizügigkeit. Die Auswirkungen der Ventilklausel sind dieses Jahr im April bzw. Mai für die EU 17 sowie EU 25 Länder ausgelaufen. Im Meldeverfahren wurden im 2013 10787 Personen aus den EU 25 Ländern im. Die Anzahl der Vermittelten Personen ist konstant. Die vermittelten EU Bürger stammen zur Hauptsache aus den Ländern Polen und der Slowakei.

Neu nimmt die Abteilung PDL auch Mandate an. Im Mandatsbereich erledigen wir für Arbeitgeber die Rekrutierung, die Bewilligung, die Stundenerfassung, die Lohnabrechnung und was sonst noch anfällt. Diese Mandate werden auf Stundenbasis verrechnet.





## Agriviva

### Tagebucheintrag vom 9. Oktober 2014:

#### Mein Hofbesuch

Ich begann Anfang August 2014 das Praktikum in der LOBAG. Dabei hatte ich auch die Möglichkeit einmal mit Renate Brönnimann auf Agriviva Hofbesuch zu gehen. Unser Tagesziel: vier Familien im Berner Oberland. Am Vormittag besuchten wir eine Familie oberhalb des Brienersees. Uns stellte sich die Frage, ob wir vom richtigen Weg abgekommen sind. Die Strasse wurde immer steiler und enger. Plötzlich befanden wir uns auf einer Viehweide! Als wir dann bei der Bauernfamilie ankamen, wurden wir herzlich begrüsst – mit Kuchen und Kaffee. Die Sommermonate verbringt die Familie auf der Alp und produziert kleine Käsli, welche sie den Touristen an der Bergstation der Brienerthornbahn verkaufen. Die zweite Familie mit drei Kleinkindern hat eine Nische gefunden, in dem sie im Sommer den leerstehenden Stall für «Schlafen im Stroh» nutzen. Das Angebot wird mit ca. 300 Übernachtungen pro Saison rege genutzt. Am Nachmittag verweilten wir im Simmental. Die dritte Familie hat ihren Betrieb im Skigebiet Saanenmöser, zur Sikipiste sind es gerademal 5 Gehminuten, «ideal»! Bei der vierten Familie liegt das Wohnzimmer direkt an der Bahnlinie nach Zweisimmen, was für mich

beeindruckend war, weil der Zug doch relativ schnell vorbeifährt. Wir hatten spannende Gespräche mit den Familien und konnten sie so auch etwas besser kennen lernen. Der Tag war interessant, ich werde ihn noch lange in guter Erinnerung behalten... sowie die köstlichen Backkünste der Bäuerinnen.

Martina Schlup

In der vergangenen Saison vermittelte Agriviva in der ganzen Schweiz 2000 Jugendliche. Davon waren rund 350 im Kanton Bern im Einsatz. Liebe Bauernfamilie, ermöglichen auch Sie im 2015 einem oder mehreren Jugendlichen die Ferien sinnvoll zu gestalten und wertvolle Erfahrungen fürs Leben und im praktischen Umgang mit der Natur zu sammeln. Fordern Sie die Anmeldeunterlagen an unter Tel. 031 781 47 12 (MO – DO Vormittag) oder [agriviva.be@bluewin.ch](mailto:agriviva.be@bluewin.ch). Ein grosses Dankeschön an alle aktiven Familien, welche sich tagtäglich für Agriviva einsetzen.

Renate Brönnimann



Martina Schlup  
Praktikantin



Renate Brönnimann  
Agriviva





Franziska Zurbrügg  
Leiterin Stab

## Mitglieder

Die Anzahl der Bauernbetriebe im Kanton Bern sinkt und damit auch die Anzahl der potenziellen Mitglieder der LOBAG. Im Jahr 2014 konnten wir 9694 Mitgliederbeitragsrechnungen verschicken. Diese Rechnungen wurden an 1198 Einzelmitglieder, 1515 Kollektivmitglieder mit Eigeninkasso, 2328 Kollektivmitglieder mit Inkasso durch die LOBAG, 470 Mitglied eines

Kollektivs, welches nicht der LOBAG angeschlossen ist und schliesslich an 4183 unabhängige Landwirte adressiert. Erfreulich ist, dass wir ein Prozent mehr Zahlungseingänge verzeichnen konnten.

Anzahl verschickte Mitgliederrechnungen	
unabhängige Landwirte	4183
Kollektivmitglieder	3843
Einzelmitglieder	1198
Mitglied eines Kollektivs, welches nicht der LOBAG angeschlossen ist	470



Daniela Rolli  
Leiterin Zentrale Dienste

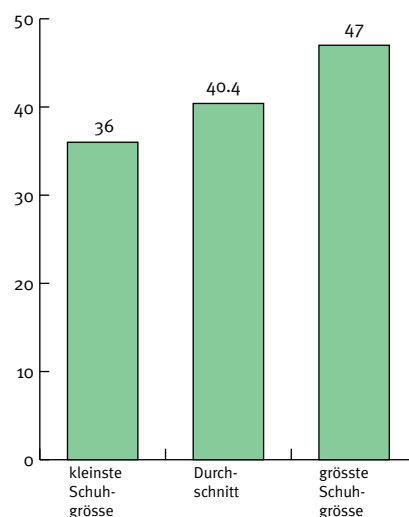
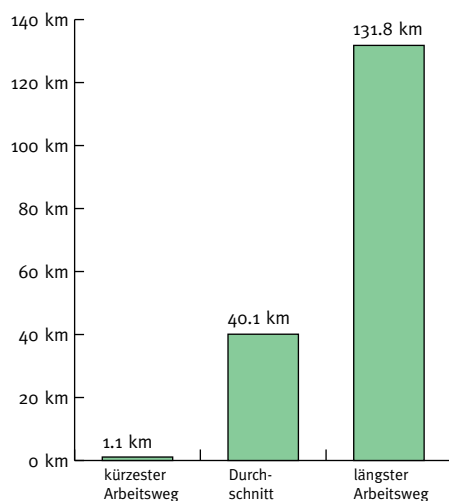
## Personal

Am 31. Dezember 2014 arbeiten 39 Personen auf der Geschäftsstelle (davon drei in Ausbildung) und teilen sich 29.1 Vollzeitstellen. Zudem arbeiten fünf Personen regelmässig für die LOBAG auf den Schlachtviehmärkten.

Einige Mitarbeitende geben Ihr spezialisiertes Wissen als Referenten/Referentinnen an der Berufsfachschule oder den weiterführenden Schulen an den verschiedenen Inforama Standorten weiter.

Die Mitarbeitenden besuchten folgende Weiterbildungen: Excel 2013 Kurs, Sozialversicherungsfachfrau mit eidg. Fachausweis, Versicherungsvermittler oder Sicherheitsberater.

Zwei Personalstatistiken zum Schmunzeln: Schuhgrösse und Arbeitsweg der Mitarbeitenden:



## BBV Treuhand

Anstelle des ordentlichen Jahresberichts der BBV Treuhand AG orientieren wir Sie an dieser Stelle über die Entschiede des Verwaltungsrats BBV bzw. des Aktionariats.

Die Aktionärsversammlung der BBV Treuhand AG hat am 3. Juli 2014 auf Antrag des Verwaltungsrats entschieden, die Tätigkeit der BBV Treuhand AG in die LOBAG Management AG zu überführen und die Leistungen zu den gleichen Konditionen weiter anzubieten.

Der Verwaltungsrat und das Aktionariat sahen sich zu diesem Schritt gezwungen, weil das Auftragsvolumen der BBV Treuhand AG bereits seit einigen Jahren rückläufig ist. Diese Entwicklung hat der BBV Treuhand AG die wirtschaftliche Grundlage zunehmend entzogen und die Mittel für einen Ausbau der Aktivitäten und zur Erschliessung neuer Geschäftsfelder haben damit gefehlt.

Im Zuge der Veränderungen werden die internen LOBAG Buchhaltungen neu organisiert. Für die verbleibenden Aufgaben ist Jean Marc Zehn-

der, Geschäftsleiter der BBV Treuhand AG, deutlich überqualifiziert. Daher wird das Arbeitsverhältnis auf Ende Februar 2015 aufgelöst. Wir bedauern diesen Schritt und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre.

Die beiden BBV Mitarbeiterinnen Regula Zürcher und Regula Sterchi werden ab Januar 2015 durch die LOBAG Management AG angestellt. Mit ihnen und bereits vorhandenen Ressourcen stellen wir die Weiterführung der aktuellen Mandate sicher.

Von der Integration der Geschäftstätigkeit in die LOBAG Management AG erwarten wir einen Synergiegewinn mit anderen Geschäftsfeldern der LOBAG. Dies führt zu einer breiteren Abstützung der Tätigkeit und mittelfristig sollen neue Dienstleistungen rund um die Käsereibuchhaltungen erarbeitet und angeboten werden.



*Hans Jörg Rüeegsegger  
Präsident  
des Verwaltungsrates*

## PO LOBAG – Vorwort des Präsidenten

**Es ist schwierig, in einem Jahr, in dem in den meisten Bereichen Ertragseinbussen zu verzeichnen sind, viel Positives zu berichten. Es ist noch viel bemühender, weil sich das BLW schon im September aus dem Fenster lehnte und ein für die Landwirtschaft steigendes Einkommen 2014 vorher sagte.**

Vor einem Jahr konnte ich von einer Morgenröte im Milchsektor berichten. Leider wurden wir sehr rasch von der Realität eingeholt und die Preisspirale im Konsummilchsektor dreht wieder nach unten. Die Milcheinlieferungen sind in diesem Jahr auf ein Rekordhoch angestiegen, trotz der Meldung der Identitas, dass der Kuhbestand um 12 000 Stück zurückgegangen sei. Es stellte sich heraus, dass diese Zahl auf einer Fehlbuchung basierte. Mein Kommentar zu diesem Fall: wenn einer von uns einen solchen «Fehler» bei den Aufzeichnungen machen würde, wäre die Konsequenz eine Kürzung der Direktzahlungen.

Ich hoffe sehr, dass der Milchpreis im Käsektor noch lange gehalten werden kann. Dies ist für das Überleben der Käsereibetriebe sehr wichtig.

Mein Wunsch ist, dass die produzierende Landwirtschaft wieder einen höheren Stellenwert in der ganzen schweizerischen Wirtschaft und den Verwaltungen erhält. Unser Ziel muss sein, von den Produktpreisen leben zu können und nicht von der Extensivierung und den Direktzahlungen.

Wir müssen uns auf ein sehr schwieriges 2015 einstellen, nicht nur im Milchsektor (Aufhebung Milchquoten in der EU). Trotzdem hoffe ich, dass wir uns in der Landwirtschaft wieder vermehrt eine gemeinsame Lösung finden.



*Andreas Müller  
Präsident PO LOBAG*





Adrian Affolter  
Geschäftsführer PO LOBAG

## PO LOBAG

**Das Jahr der PO LOBAG war geprägt durch die Preissenkungen der Industriemilch, dem steigenden Butterlager und den in Folge geführten Diskussionen um die LactoFama. Die Weiterführung der Emmentaler AOP Mengensteuerung nach der Allgemeinverbindlichkeit und die Einführung des neuen Qualitätssystems beim Greyerzer AOP waren auf Seite der gelben Linie Thema.**

### Agrarpolitik

Wie befürchtet reisst der Wegfall der tierbezogenen Beiträge das Einkommen vieler Milchproduzenten nach unten. Entgegen dem Vorjahr, geben auch die Verdienste aus der Milchproduktion nach, was zusätzlich bitter auf den Ertrag der Milchproduzenten drückt.

### Schweizer Milchproduzenten (SMP)

Anfang März 2014 wurde die Vermarktungsplattform LactoFama gegründet. LactoFama ist ein gemeinsames Projekt der SMP und der regionalen Milchvermarktungsorganisationen, dessen Ziel es ist, die Wertschöpfung im Inland zu erhalten. An der SMP Delegiertenversammlung wurden die Modalitäten festgelegt, so dass die LactoFama bei saisonalen Überschüssen aktiv eingreifen kann. Die LactoFama

kauft ausschliesslich C-Milch ein und vermarktet diese marktentlastend.

Die Organe der PO LOBAG haben der saisonalen Abräumung zugestimmt und erwarten sich dadurch Markt- und Preisstabilität, keine unterpreisige Milch im Markt und einen stabilen Tunnellösungspreis. Es versteht sich von selbst, dass wir die Wirkung der eingesetzten Finanzen laufend überprüfen und ab Sommer 2015 Bilanz ziehen werden.

### Branchenorganisation Milch (BO Milch)

Im Jahr 2014 zeigt sich zunehmend, die Milchproduzenten konzentrieren sich immer weniger auf den BO Milch Richtpreis, denn im Vergleich zur effektiven Milchgeldabrechnung ist dieser nicht annähernd übereinstimmend. Einzelne Verarbeiter haben des Weiteren ein neues Bezahlungssystem eingeführt, was die Orientierung an den BO Milch Richtpreisen zusätzlich einschränkt. Wir dürfen gespannt sein, ob der vom BO Milch Vorstand angekündigte Paradigawechsel, hin zur prospektiven Festlegung des Richtpreises, mehr Marktnähe bringt.

### Emmentaler AOP

Der Verlauf des letzten Jahres zeigt auf, dass die vernünftig absetzbare Emmentaler AOP Pro-



duktion bei rund 60 – 65% der Referenzmenge liegt. Bekanntlich läuft die Allgemeinverbindlichkeit per 30. Juni 2015 aus und anschliessend soll die Mengensteuerung auf privatrechtlicher Basis weitergeführt werden. Ebenso ist die Einführung eines obligatorischen Käsekaufvertrag (KKV) geplant. Die PO LOBAG ist überzeugt, dass mit diesen Massnahmen die Grundlagen zur Preisstabilität und Einhaltung des Richtpreises ab Rampe Käserei geschaffen werden.

Die neu überarbeitete Marketingstrategie soll zusätzlich helfen, den wertschöpfungsstarken Exportanteil des Emmentaler AOP kontinuierlich auszubauen. Hoffen wir, dass dadurch ein nachhaltiges Wachstum erzielt wird und der ganzen Vermarktungskette mehr Planungssicherheit gibt.

#### **Greyerzer AOP**

An der DV der Sortenorganisation Greyerzer AOP haben die Delegierten das neue Qualitätssystem verabschiedet. Die Systemanpassung ab 1. Januar 2015 wurde an diversen Informationsveranstaltungen vorgestellt. Die neue Methode ist strikter und kann beim einzelnen Produzenten zu massiven Abzügen führen. Die Produzentenvertreter der Sortenorganisation sind überzeugt, dass künftig bei Einhaltung der produzentenseitigen Qualitätsstandards, die Ursachen von Käsequalitätsproblemen, ausserhalb der Milchproduktion zu lokalisieren sind.

#### **Konsummilchmarkt**

Die Milchpreisentwicklung hatte im 2014 nur eine Richtung – nach unten. Die internationalen Märkte stürzten regelrecht ab, was vor allem die Milchproduzenten, deren Milchkäufer im wertschöpfungsschwachen Export engagiert sind, schmerzlich zu spüren bekamen.

Ob und wie sich die Märkte ausserhalb der Schweiz entwickeln ist sehr schwer abzuschätzen. Es gibt schlicht zu viele Unbekannte. Seien dies das Russlandembargo, der Fall der EU-Milchquote ab 1. April 2015 oder letztendlich die Entwicklung Chinas, das zur stärksten Weltwirtschaftsmacht aufsteigende Land.

#### **Genossenschaftsberatung**

In der Beratung durften wir zahlreiche Genossenschaften erfolgreich unterstützen. Mehrere Fabrikationsbetriebe haben sich neu formiert und im Anschluss ihre Umbauprojekte in Angriff genommen. Andere konnten ihre Projekte bereits umsetzen und in neuen oder umgebauten Gebäuden die Käseproduktion erfolgreich aufnehmen.

Zunehmend entwickeln wir uns zu einem verlässlichen Partner ausserhalb der Milchwirtschaft. So zum Beispiel für Waldgenossenschaften, Viehversicherungskassen, Organisationen für Schlachthäuser als auch für Gemüsevermarktungsorganisationen. Wir freuen uns, Sie auch im kommenden Jahr zu unserer treuen Kundschaft zählen zu dürfen.



#### **Impressum**

##### **Redaktion**

LOBAG, Forelstrasse 1,  
3072 Ostermundigen












##### **Druck / Gestaltung**

Stämpfli AG,  
Wölflistrasse 1,  
3001 Bern

##### **Bildmaterial**

LOBAG

**Kleiner Vorstand**

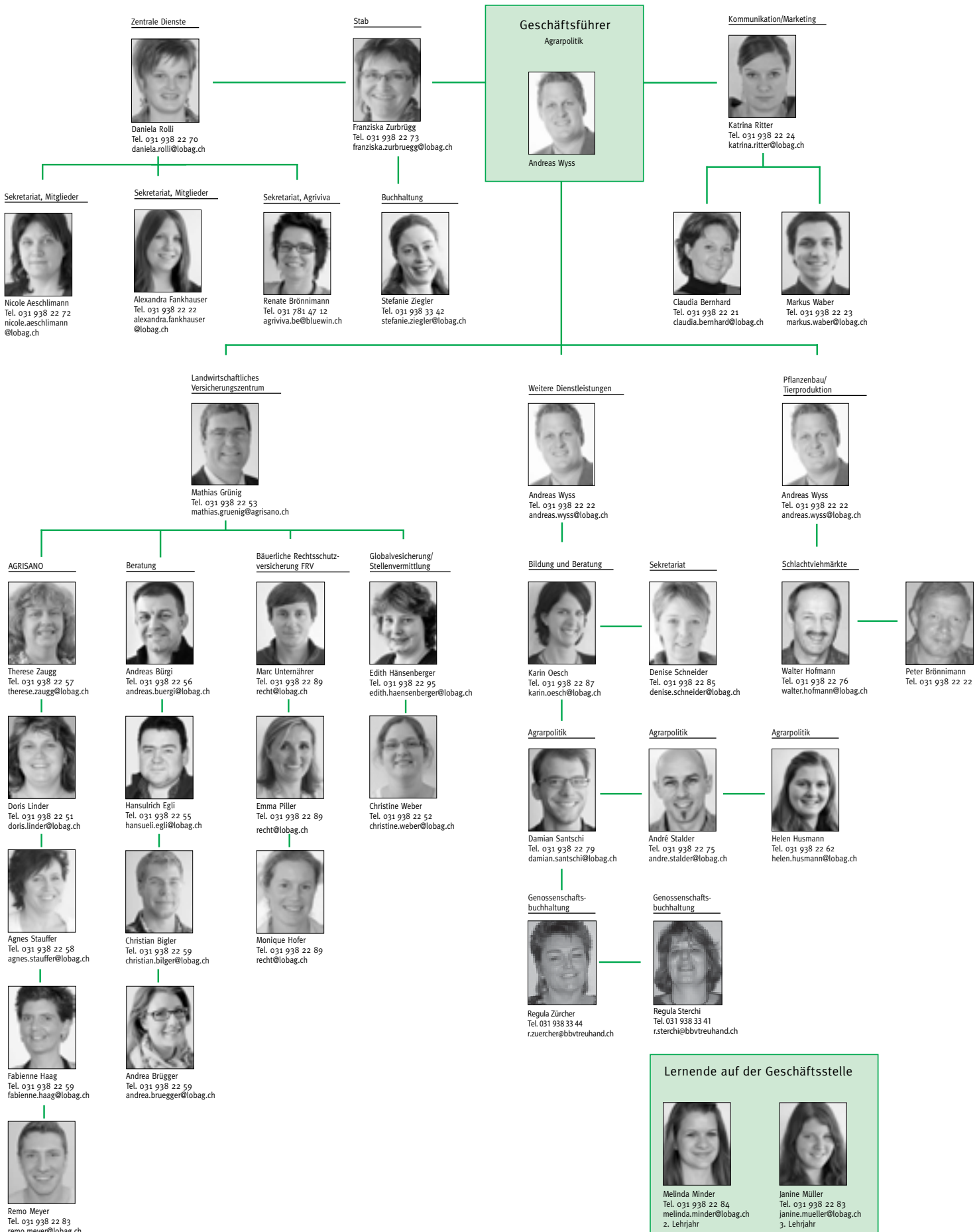
		Vizepräsident Oberland	Präsident LOBAG	Vizepräsidentin			
							
		Erich von Siebenthal 3780 Gstaad Tel. 033 744 13 76	Hans Jörg Rügsegger 3132 Riggisberg Tel. 031 809 34 89	Christine Gerber 3036 Delligen Tel. 031 825 60 79			
Präsident FK Bildung und Beratung	Jura bernois	Seeland	Oberaargau	Emmental	Präsident FK Pflanzenproduktion Bern-Mittelland	Bern-Mittelland	Präsident FK Tierproduktion Oberland
							
Thomas Steffen 3053 Wiggiswil Tel. 031 869 46 55	Olivier Chatelain 2723 Mont-Tramelan BE Tel. 032 487 60 78	Béatrice Struchen-Schwab 3272 Epsach Tel. 032 396 13 78	Ulrich Fahmi 4539 Rumisberg Tel. 032 636 29 92	Heinz Kämpfer 3416 Affoltern i.E. Tel. 034 435 02 63	Daniel Lehmann 3019 Bern Tel. 031 926 18 67	Hans Marti 3305 Scheunen Tel. 031 761 35 28	Hans Rösti 3718 Kandersteg Tel. 033 675 15 53

FK = Fachkommission

Jura bernois	Jura bernois	Seeland	Seeland	Oberaargau	Oberaargau	Emmental
						
Martin Kohli 2742 Perrefitte Tel. 032 493 36 07	Bernard Leuenberger 2735 Champoz Tel. 032 492 12 70	Urs Jenni 3232 Ins Tel. 032 313 31 21	Thomas Hurni 3208 Gurbrü Tel. 031 755 77 12	Andreas Mühlemann 3365 Grasswil Tel. 062 968 18 06	Daniel Wälchli 4934 Madiswil Tel. 062 965 17 29	Adrian Brügger 3425 Willadingen Tel. 034 413 15 04
Emmental	Emmental	Emmental	Mittelland	Mittelland	Mittelland	Mittelland
						
Stefan Kaderli 4942 Walterswil BE Tel. 062 964 00 23	Barbara Lüthi 3400 Burgdorf Tel. 034 422 96 52	Felix Neuenschwander 3534 Signau Tel. 079 581 32 84	Markus Lüscher 3314 Schalunen Tel. 031 767 95 76	Jörg Nydegger 3153 Rüscheegg Tel. 031 738 87 80	Stefan Trachsel 3088 Rüeggisberg Tel. 031 802 03 31	Fritz Freiburghaus 3204 Rosshäusern Tel. 031 747 88 15
Mittelland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Berner Oberland	Alpwirtschaft
						
Martin Wyss 3503 Gysenstein Tel. 031 791 21 08	Adrian Bieri 3766 Bolligen Tel. 033 773 71 40	Jürg Iseli 3645 Zwiesselberg Tel. 079 746 36 54	Samuel Graber 3623 Horenbach Tel. 033 442 17 80	Ueli Luginbühl 3755 Horboden Tel. 031 681 05 30	Peter Zwahlen 3800 Matten Tel. 033 823 31 94	Beat Aeschlimann 3818 Grindelwald Tel. 033 853 00 56
Landfrauen	Bärner Bio Bure	Bäuerinnenorganisationen	Landjugend Region West			
						
Christine Brügger 4934 Madiswil Tel. 062 965 03 19	Kathrin Schneider 3512 Walkringen Tel. 031 701 01 58	Erika Peter-Grimm 3270 Aarberg Tel. 032 392 30 39	Daria Rösti 3270 Aarberg			



# LOBAG Management AG



## Fachkommission Pflanzenproduktion

Daniel Lehmann	Oberbottigen	Präsident
Ueli Fahrni (Vizepräsident)	Rumisberg	Vorstand LOBAG
Hans Brönimann	Noflen	Besofrisch
Ruedi Fischer	Bätterkinden	Kartoffelproduzenten
Lorenz Gutknecht	Ins	Gemüseproduzenten
Hans-Ulrich Held	Heimiswil	Bärner Bio Bure
Michael Probst	Koppigen	IP Suisse Bern
Simon van der Veer	Sutz	Zuckerrübenproduzenten
Adrian Bieri	Boltigen	Futterbau
Martin Kunz	Diessbach b. Büren	SGPV
Thomas Streit	Zimmerwald	BFO
Peter Andres	Roggwil	KUL / BFO

## Fachkommission Tierproduktion

Hans Röstli-von Gunten	Kandersteg	Präsident
Andreas Anderegg	Unterbach	Bern. Braunviehzuchtverband
Andreas Brügger	Erlenbach i. S.	Bern. Ziegenzuchtverband/Bern. Schafzuchtverband
Samuel Graber	Horrenbach – Buchen	Bern. Berufs-Kälbermästerverband
Urs Haslebacher	Lohnstorf	Suisseporcs
Niklaus Hofer	Schliern b. Köniz	Bern. Fleckviehzuchtverband
Adolf Kaufmann	Grindelwald	Bärner Bio Bure
Andreas Meister	Gohl	Schlachtviehmarkt-Experte
Thomas Münger	Diemerswil	SEG Bern
Hans Schild-Stähli	Brienzwiler	Mutterkuh Schweiz
Urs Weissmüller	Horboden	Bern. Pferdezüchtverband
Hans-Ulrich Wenger	Rüscheegg Heubach	Verband bern. Ornit.- und Kleinviehzüchter
Matthias Wyss	Kappelen	Bern. Holsteinzuchtverband
Peter Wyss-Tschanz	Ittigen	Swiss Beef
Robert Raval	Zauggenried	Geflügelproduzenten

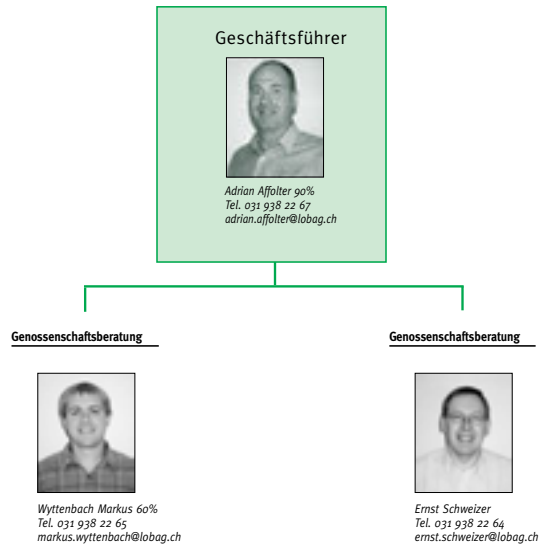
## Mitglieder Vorstand VLL

Urs Ryf, Thunstetten	(Präsident)
Paul Hofer, Ballmoos	(Vizepräsident)
Rosmarie Fischer-von Weissenfluh	(Kassierin)
Fred Grunder	Belp
Marcel Rubin	Reichenbach
Gabriel Ammann	Turtmann
Klaus Salzmann	Eggiwil
Stefan Flückiger	Melchnau
Peter Salvisberg	Kirchlindach
Thomas Steffen	Wiggiswil
Pascal Occhini	Ins
Olivier Chatelain	Mont – Tramelan
Andreas Schneider	Walkringen
Bernhard Fuchs	Brienz

## Mitglieder Schulrat LOBAG

Thomas Steffen	Wiggiswil (Präsident)
Rita Gfeller	Herbligen (Vizepräsidentin)
Bernhard Fuchs	Brienz (Vizepräsident)
Gabi Schürch	Kirchberg
Urs Nufer	Meiringen
Andreas Schneider	Walkringen
Pascal Occhini	Ins
Olivier Chatelain	Mont – Tramelan
Urs Ryf	Thunstetten

# PO LOBAG



## Vorstand PO LOBAG

Andreas Müller-Friedli	Präsident Walkringen	031 701 00 69
Andreas Schaad	Vizepräsident Bettenhausen	062 961 65 80
Beat Brügger	St. Antoni	026 495 12 51
Hans Marti	Scheunen	031 761 35 28
Urs Ruchti	Seewil	031 872 00 65
Christian von Kändel	Lenk Simmental	033 733 16 20

## Kommission Milchhandel (PO LOBAG)

Andreas Müller	Walkringen	Präsident
Urs Fankhauser	Rüegsbach	Moos
Andreas Flükiger	Lützelflüh	Brandis
Ueli Gerber	Langnau i. E.	Emme-Ilfis
Fritz Grunder	Gysenstein	Hörnberg
Martin Hadorn	Bremgarten	IG Bern Nord West
Peter Sahli	Murzelen	Seeland
Hans-Ueli Jungen	Wimmis	Berner Oberland
Heribert Rudaz	Schmitten	See-Sense
Beat Ryser	Wichtrach	Aaretal
Konrad Schumacher	Prêles	Pied du Chasseral
Walter Sigrist-Habegger	Heiligenschwendi	Thun
Rudolf Weber	Utzenstorf	Käsereibetriebe
Daniel Werren	Riedstätt	Schwarzenburg
Andreas Wiedmer	Säriswil	IG Bern Nord West
Samuel Zwahlen	Herbligen	Kurzenberg

## Kommission Käseemilch (PO LOBAG)

Andreas Schaad	Bettenhausen	Präsident
Stefan Fasel	St. Antoni	Vizepräsident
Urs Ruchti	Seewil	Vizepräsident
Beat Brügger	St. Antoni	Gruyère
Simon Duppenenthaler	Melchnau	Emmentaler
Urs Jenni	Ins	Vertreter VR aaremilch AG
Bernhard Liechti	Fahrni	Emmentaler Bio
Hans Neuenschwander	Bärau	Emmentaler
Kurt Ruchti	Rüti bei Riggisberg	Emmentaler
Rudolf Weber	Utzenstorf	Emmentaler
Fritz Wyss-Nyffenegger	Wengi b. B.	Emmentaler



